

Am heutigen Tag dürfen die Jüngeren einfach in der Freiarbeitszeit mit allen Sinnen die Räume und Materialien erleben. Mit den Großen jedoch, die zum September in einen anderen Kindergarten wechseln, findet in einer Kleingruppe ein Angebot statt. Nach einer kurzen Zusammenfassung des gestrigen Tages – der ja dieses besondere Erleben mit allen (fast) Sinnen im Turnraum war – frage ich: „Hast du eigentlich auch einen Turnraum bei dir daheim?“ Leider nein. Ja, das haben wir schon auf Theas Bildern entdeckt: Sie hat oben auch keinen. „Doch wenn sie will, kann sie ja die Treppe hinuntergehen und kann hier im Kindergarten turnen.“ „Doch du wohnst nicht hier im Haus. Du hast ein anderes Zuhause. Weißt du auch, wo genau?“ Die 3- (knapp 4) und 4jährigen Kinder kennen fast alle ihren vollen Namen und viele sogar ihre ganze Adresse. Sie hören auch ganz genau auf die Hausnummern, denn manche haben sogar die gleiche.

Nun darf jeder sein Haus basteln. Dazu falten wir ein DinA4 Papier der Länge nach zu einem Buch. Die Faltkante brauchen wir zur Orientierung in der Mitte für das Dach. Jeder einzelne Faltschritt wird langsam und genau gezeigt und erklärt. Wichtig dabei ist, dass jedes Kind von der richtigen Seite aus hinschauen kann (nicht von schräg oder gegenüber).



Denn nur so kann es die Arbeitsschritte und Handgriffe räumlich richtig nachvollziehen. Natürlich wird auch geholfen, wenn nötig.

Heute reißen wir noch die Dachziegel für das Hausdach, damit es nicht regnet. Gerissen haben die Kinder bereits mehrere Male in diesem KiTa-Jahr. Die Technik und Handhabung sind generell bekannt. Doch für unser Dach nehmen wir heute ein besonderes Well-Papier, das etwas schwerer zu reißen ist. Die Finger werden kräftig angestrengt und die richtige Technik zeigt Erfolg. Ganz stolz hat jeder viele Dachziegel geschafft. Diese werden nun aufgeklebt. Immer zwei Kinder teilen sich eine Klebeflasche. So lernen sie auch, auf jemanden Rücksicht zu nehmen. Die Feinmotorik wird trainiert, Ausdauer und Durchhaltevermögen gefördert. Die „Häuslebauer“ sind ganz fleißig.

In den nächsten Tagen arbeiten wir weiter an dem Haus.

Das Dach mit den gerissenen Schnipseln ist getrocknet. Die Kinder können es nun oberhalb des gefalteten Papiers aufkleben. Die Wellpappe fühlt sich durch die Erhöhung besonders an. Doch so ein Haus braucht ja noch etwas. Ja, zum Beispiel Fenster oder eine Tür. Diese quadratischen oder rechteckigen Vierecke werden auf der Linie ausgeschnitten. Jeder muss genau hinsehen. Hier wird die Auge-Hand-Koordination trainiert und zusätzlich die Fingermuskulatur gekräftigt beim Schneiden und Halten.

Die Großen dürfen ihren Fensterrahmen noch laminieren. Sie kennen das Gerät und wissen, es muss erst heiß werden damit es funktioniert. Sie drücken auf den Schalter und sollen das Licht im Auge behalten und Bescheid geben, wenn es erlischt. Dann schieben sie ihr Fenster bis zum Anschlag und beobachten gespannt, wie die Folie hineingezogen und auf der anderen Seite „ausgespuckt“ wird. (Das scheint Spaß zu machen.)



Das Haus nimmt Gestalt an. Ich frage jeden, was ihr / ihm am besten **schmeckt**, was die Lieblingsspeise ist. Davon klebe ich ein Bild hinter eine Fensterscheibe, **für den Geschmackssinn**. In das andere Fenster kommt eine Filzblume. Darauf tropfen wir **einen Duft, für die Nase**. Das **Dach mit den Ziegeln** können sie **fühlen**, und neben die Haustüre bekommt jeder **ein kleines Glöckchen**, das sie **hören** können.

Und zu guter Letzt mache ich ein Foto von jedem Einzelnen neben dem Türrahmen. Dieses Bild drucke ich aus und es wird hinter die Haustür geklebt. Wenn dann jemand klingelt, kannst du **sehen, wer** dir die Türe öffnet und **in diesem Haus wohnt**.